

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 19. November.

I n l a n d.

A u s l a n d.

Berlin den 16. November. Se. Majestät der Königin haben dem emeritirten Kantor und Schullehrer Glössel zu Deutsch-Ostzig im Regierungs-Bezirk Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem bei dem Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision beschäftigten ordentlichen Professor der Rechts-Wissenschaft an der hiesigen Universität, Dr. Heffter, den Charakter eines Geheimen Justiz-Raths beizulegen.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Koesfeld angestellte Justiz-Kommissarius Zumloh ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist von Bieberich hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Benkenhoff, und der General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Kavelin, sind von St. Petersburg hier angekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Lotzwell, ist von Posen hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber der Truppen in der Provinz Zeeland, de Cock, ist nach Schlave abgereist.

F r a n k r e i c h.

Paris den 8. November. Gestern Abend hatte der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Marschall Gérard hat sich gestern von hier aufs Land begeben.

Der Bon Sens meldet, daß der Graf Molé mit folgenden Worten die Unmöglichkeit, ein Ministerium zu bilden, angezeigt habe: „Ich habe, um die Befehle Ew. Majestät auszuführen, Alles gethan, was Meine Anhänglichkeit mir einflößte, aber ich bin überall gescheitert. Nur Herr Persil ist fortwährend geneigt, seine Beredtsamkeit und seine Leidenschaftlichkeit zu Ihren Diensten zu stellen. Ich habe an die Thür des tiers-parti geklopft, aber Dupin will allein regieren, Béranger spricht von Amnestie und Passy von einer Finanz-Reform. Ich bitte Ew. Majestät, die Ausdrücke meines Bedauerns und meiner Verehrung zu genehmigen.“

Der Unter-Präfekt von Bayonne ist nach Paris berufen worden, um, wie es heißt, Rechenschaft von seinem Benehmen abzulegen. Der Präfekt des Departements hat sich nach Bayonne begeben, um dessen Stelle interimistisch zu versehen.

Der hiesige Assisenhof fällt am 4. d. sein Urtheil in dem Prozesse des Barons von Richemont, angeblichen Ludwigs XVII. Nachdem der Präsident die weitläufigen Verhandlungen in diesem gerichtlichen Verfahren zusammengefaßt und der Jury die verschiedenen Fragen, worüber sie zu entscheiden hat, gestellt hatte, zogen die Geschworenen sich in ihr Berathungszimmer zurück, und erklärten nach

dreißtündiger Besprechung den Angeschuldigten in allen Punkten (mit Ausnahme der Anklage der Verrätherei und einer Verschwörung gegen das Leben des Königs) für schuldig, worauf derselbe von dem Gerichtshofe zu 12jähriger Haft verurtheilt wurde. Der vorgebliche Baron von Richemont, der in der Anklage-Akte als Carl Hebert bezeichnet wird, vernahm seine Verurtheilung, ohne ein Wort zu sprechen; nur als er den Saal verließ, hörte man ihn sagen: „Wer nicht zu dulden weiß, ist auch der Ehre der Verfolgung nicht würdig.“ Die übrigen Mitangeschuldigten wurden freigesprochen.

Die liberalen Korrespondenz-Mittheilungen von der Spanischen Gränze melden einstimmig, daß Zumalacarreguy am 27. Okt. in der Gegend von Viana abermals einen glänzenden Sieg über 4500 Christinos unter den Befehlen Cordova's davon getragen habe. Zumalacarreguy, der 7 Bataillone bei sich hatte, behauptete das Schlachtfeld. Der Verlust des Feindes wird auf 400 Tode und Verwundete angegeben. — Der Indicateur de Bordeaux sagt, daß man sich auf wichtige Ereignisse in Biscaya gefaßt machen müsse, wo die Karlisten viermal stärker, als die Christinos, wären; man hege sogar Besorgnisse für Bilbao, seitdem der General Eraso das Kommando für Don Carlos übernommen habe.

Was den Aloude's schreibt man vom 29. Oktober: „Der Brigade-General Lorenzo ist mit einer Kolonne von 5 bis 6000 Mann und 5 kleinen Kanonen mitten durch die Aloude's von Elisondo nach Burquette marschirt. Sobald diese Kolonne das Französische Gebiet betrat, ward sie durch ein halbes Bataillon des 18. leichten Regiments bis zur Spanischen Gränze eskortirt. General Lorenzo bezweckte durch seinen Marsch über das Französische Gebiet nur die Abkürzung seines Weges. Die Cholera verbreitet sich im Französischen Navarra; sie ist schon in sechs Gemeinden ausgebrochen.“

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Die letzten Artikel der Augsburger Allg. Zeitung über die orientalischen Angelegenheiten haben neuerdings Gelegenheit gegeben, eine Collision zwischen der Pforte und Aegypten als nahe bevorstehend darzustellen. Wir sind sicherlich immer weit davon entfernt gewesen, die Schwierigkeiten, welche zwischen dem Sultan und seinem mächtigen Vasallen bestehen, für beseitigt zu halten, aber wir beharren bei dem Glauben, daß keine neue Thatsache die Lage der Dinge verschlimmert hat, und daß sie bei Abgang des letzten Kouriers aus Konstantinopel noch eben so war, wie wir sie vor ungefähr 14 Tagen geschildert haben. Die Unruhen in Syrien haben den Sultan zu seinen Angriffsplänen gegen Aegypten ermutigt; diese Pläne haben dagegen den Vizekönig verleitet, mit einer Unabhängigkeits-Erklärung zu drohen. Aber beide Theile haben sich bis jetzt mit bloßen Entwürfen begnügt und wir wiederholen, daß Europa

übereinstimmend entschlossen ist, die Ausführung derselben zu verhindern.

Nachrichten aus Algier zufolge, hatte der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon sich am 25. Oktober auf dem Dampfschiffe „L'Éclairer“ eingeschifft, um die ganze Nord-Afrikanische Küste zu bereisen.

Großbritannien.

London den 4. Nov. Sir George Shee, der neu ernannte Gesandte an Berliner Hofe, wird noch in den ersten Tagen dieses Monats von hier abreisen.

Der Globe meldet als ganz gewiß, daß die Regierung endlich eingewilligt habe, die Summe von 250,000 Pfd. zur Vollendung des Themse-Tunnels vorzustrecken, und daß die Arbeiten unter Leitung des Herrn Brunell unverzüglich wieder beginnen würden.

Aus Dublin vom 1. d. M. schreibt der Korrespondent des Globe: „Herr Stanley's Zehnten-Bill tritt heute in Kraft, und schon hört man von kriegerischen Vorbereitungen in verschiedenen Theilen des Landes. Binnen kurzem muß es sich zeigen, ob die Tory-Pairs die Interessen der Kirche im Auge gehabt haben, als sie Herrn Littleton's Bill verwarfen. Die Tory-Partei ist jetzt voller Zerschelt; sie schmeichelt sich damit, daß ihre Einkünfte gestärkt seyen. Es wird sich bald zeigen. Die Gutsherren haben noch mit ihren Pächtern Abrechnung zu halten. Die Sache der Geistlichkeit und die der Grundeigenthümer sind zweierlei.“

Die Times berichten in einem Schreiben aus Genua: „Ein Britischer Reisender besuchte kürzlich den Papst, der ihn mit großer Güte empfing. Weinake seine erste Frage war eine Erkundigung nach D'Connell und seinem Treiben, woran er großen Antheil nimmt, wiewohl er D'Connell wegen seiner Fehler, seiner Uebereilungen und seiner Unbeständigkeit in vielen Punkten tadelte. Wenn übrigens ein vernünftiger Frischer Katholik, so groß auch seine Anhänglichkeit an den Römischen Stuhl seyn mag, wüßte, wie alle Mitglieder des Konklaves sein Land und seine Landsleute betrachten, so würde seine Seele in Feuer und Flammen gerathen. Die Irländer gelten ihnen als ein halbwildes Volk, denen zu schmeicheln während der letzten drei Jahrhunderte nützlich war, um die Englischen Reher zu behelligen: schone Worte und Redensarten gefallen den fernen Insel-Bewohnern, und damit macht die Italiänische Geistlichkeit so starke Geschäfte, als die Kaufleute von Manchester oder Glasgown mit Kattun. Die Irländer haben Jahrhunderte lang um die Ehre gebettelt, einen der Ihrigen Kardinal werden zu sehen, konnten aber niemals ihren Zweck erreichen. Ihre Unwissenheit, Armut, ihre Geltung als Halbwilde, so wie ihr Mangel an Königlichem Fürsprache, verperrten ihnen immer den Weg zu dem ersehnten Kardinalshut. Ein Engländer trägt ihn jetzt, aber kein Irländer. — Der Herzog von Modena mag

den König der Franzosen noch immer so wenig lieben, als jemals. Wenn die Französischen Offiziere, die zu der 1500 Mann starken Besatzung von Ankona gehören, durch seine Hauptstadt reisen, dürfen sie sich nur zwei Stunden lang aufhalten, und dies in Gesellschaft eines Polizei-Agenten. Eigentliche Volksliebe genießt der Großherzog von Toskana. Seine Regierung wird nach vernünftigen Grundsätzen geführt, ohne eine sogenannte Constitution, und das Volk ist zufrieden und glücklich, und liebt ihn. Der Hafen von Livorno, der einzige bedeutende in seinen Staaten, ist jetzt in jeder Beziehung ein Freihafen, und der dortige Handel blühend."

"Wir hören", sagt der Portsmouth-Herald, "daß die Admiralität damit umgeht, eine neue Methode zur Fortbewegung der Dampfschiffe, nämlich mit Anwendung des Quecksilbers, anstatt der bisherigen Mittel einzuführen."

Wer hätte geglaubt, daß nach dem großen Geschrei über Willkühr und Eroberungslust der Russen unsre Minister schnell in sich gehen und bereuen würden, unnütz gedroht und Geld verthan zu haben, um nichts Andres zu vernehmen, als die Ueberzeugung, daß man den Russen Unrecht gethan hat! So ist es jedoch wirklich, und wer heute unsren Ministern sagt, der Kaiser Nikolaus gehe damit um, sich in Konstantinopel festzusetzen, der möchte der Kurzsichtigkeit beschuldigt werden, wie man unlängst Gefahr lief, für antinational zu gelten, wenn man seiner Mäßigung und Aneignennützigkeit das Wort sprach. Die Spannung, in welcher wir seither mit dem St. Petersburger Hofe lebten, dürfte nun aufhören, und wir in freundschaftlichere Verhältnisse mit demselben treten. (A. 3)

Deutschland.

Braunschweig den 3. Nov. Die beiden Englischen Ingenieure, die Herren Henry und Otley, die, mit den vorbereitenden Arbeiten für die Eisenbahn zwischen Hannover, Braunschweig und den Hansestädten beauftragt, bereits seit einigen Tagen erwartet wurden, sind vorgestern hier eingetroffen. Im Laufe dieses Sommers haben sie die Gegenden zwischen Hannover, Celle, Uelzen, Lüneburg und Harburg in verschiedenen Richtungen inspectirt und aufgenommen, und es bleibt nun von den vorbereitenden Arbeiten nichts weiter übrig, als die Linien für die anzulegende Eisenbahn mit Genauigkeit zu ermitteln und fest zu bestimmen, was im nächsten Monat durch den aus England erwarteten Ober-Ingenieur Herrn Bignoles geschehen wird. — In wie hohem Grade die Wichtigkeit desselben auch auswärts anerkannt wird, ergibt die im verfloffenen Monate ausgestellte namentliche Erklärung von mehr als dreihundert der ersten Hamburger und Altkonard Handlungshäuser, mitteilt welcher sie aussprechen, wie „sehr nützlich und zweckmäßig“ sie dasselbe halten und es „ein jeder nach besten Kräften zu unterstützen“ versprechen.

Dieser Erklärung der ersten Handelsstadt auf dem Europäischen Festlande dürften die weiteren Schritte um so eher folgen, als in einer am 30. v. Mt. stattgehabten Versammlung der Chefs jener Handlungshäuser bereits die darauf abzweckenden Beschlüsse gefaßt und einem Comité von sieben dazu erwählten Mitgliedern die erforderlichen Einleitungen übertragen sind.

Hamburg den 6. Novbr. Das Dampfschiff „Superb“, Capitain Stranack, das am 21. Okt. von London abgegangen ist, und auf welchem sich 40 bis 50 Passagiere eingeschiffet haben sollen, ist noch immer nicht angekommen, und daher leider wohl anzunehmen, daß es verunglückt ist. Es ist — und wie wir hören, vergebens — anfangs 30, später 50 pCt. Prämie für Uebernahme des Risico geboten worden.

Bermischte Nachrichten.

Aus Damgarten im Regier. Bez. Stralsund wird über folgende ruchlose That berichtet, die sich am 3. v. M. daselbst ereignete. Ein dortiger Einwohner, ein Schiffer, welcher durch Schiffbruch um sein Schiff und Vermögen gekommen war, legte einen Handel an, um sich und seine Familie zu ernähren. Sein Oheim, ein allgemein geachteter, fast 70jähriger Greis räumte ihm hierzu nicht allein die nöthige Wohnung in seinem Hause ein, sondern ließ ihm auch andere Unterstützungen angedeihen. Weil derselbe sich jedoch des Hauses gern entledigen wollte, so stellte er seinem Auserwandten anheim, ob er nicht selbst das Haus zum Eigenthum oder in Miete übernehmen wolle. Der Krämer, ein sehr jähzorniger Mensch, weist jedoch dieses Anerbieten zurück, worauf die Unterhandlungen wegen anderweitigen Verkaufes des Hauses fortgesetzt werden. Als nun Verkäufer, Käufer und mehrere andere zugezogene Personen in einem Zimmer des Hauses versammelt sind, um den Kauf förmlich abzuschließen, stürzt der Krämer, mit einem vollen offenen Pulverfäßchen unter dem Arme und einem Feuerbrande in der Hand, gefolgt von seiner Mutter, welche sein Beginnen bemerkt hatte und ihn zurückhalten wollte, in jenes Zimmer, und zündet mit einem Hurrahruf das Pulver an. Eine schreckliche Explosion erfolgt; weil aber wenige Augenblicke zuvor in einem offenstehenden Nebenzimmer ein Fenster geöffnet worden und bei dem Nachdrängen der Mutter die Stubenthür offen geblieben, mithin ein ziemlich starker Luftzug vorhanden war, wurde die Wirkung der Explosion so gemildert, daß nur der Thäter selbst und seine Mutter augenblicklich das Leben verloren, die übrigen im Zimmer befindlichen Menschen aber mit mehr oder minder starken, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davontamen, die Frau und Kinder des Thäters aber ganz unverletzt blieben.

Ein aus Mainz in diesem Sommer nach Amerika ausgewandener Tischlergeselle schreibt aus Baltimore vom 28. August, daß es dort mit den Auswanderern, wenn sie kein Vermögen mitbringen, welches sie auch in ihrem Vaterlande bequem ernährt hätte, übel bestellt sei. Sehr viele Auswanderer hätten sich, um ihr Leben zu fristen, zum Chausseebau bequem müssen, und man sehr dabei allerhand Künstler, Handwerker, Rechtsgelehrte und Offiziere die Steinkarre ziehn. Er und seine Freunde werden im Frühjahr wieder nach Mainz zurückkommen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. November: Der Wasserträger, oder: Die beiden gefährvollen Tage in Paris; Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Dr. Schneider. Musik von Cherubini.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Gotthilf Berger, und dessen verlobte Braut Caroline Johanna Elise Ottilie Treppmayer hieselbst, haben mittelst gerichtlichen Ehevertrages vom 4ten dieses Monats die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 10. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Gnesener Kreise belegenen, zum Vincent von Węsierski'schen Nachlasse gehörigen Güter:

- Zakrzewo nebst Kamionek, gerichtlich auf 24,659 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
- Gorzuchowo, auf 28,802 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt,

welche zwei Folien im Hypotheken-Buche haben, sollen auf den Antrag des Nachlaß-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 3ten April 1835

vor dem Landgerichts-Rath von Potrylowski Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerkten vor, daß die Kaufbedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannt Realgläubiger von Zakrzewo:

- die Stephan v. Gliniskischen Erben,
- die verwitwete v. Dzierzgowśka,
- die Damekischen Erben,
- das Fräulein v. Kokosowska,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Gnesen den 19. August 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktion von Meubles &c.

Freitag den 28ten d. M. früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab sollen, wegen Versetzung eines Beamten, im Seidemännischen Hause, Friedrichs- und Krämerstraßen-Ecke, verschiedene Meubles von Birkenmaserholz, so wie Haus- und Küchengeräthe, öffentlich versteigert werden.

Posen den 18. November 1834.

Casiner, Auktions-Commissarius.

Gründlicher Unterricht im Rechnen wird in den Abendstunden ertheilt. Wo? erfährt man im Nieths- und Commissions-Bureau von E. Zimmermann & Comp., alter Markt No. 88.

(Offene Stelle.) Als Gesellschafterin

kann eine junge Dame, wenn dieselbe in weiblichen Handarbeiten geübt, auch im Stande ist, täglich eine Stunde vorzulesen, sofort ein sehr vortheilhaftes Engagement mit 150 — 200 Thlr. Gehalt erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse 47.

Holländischer Schnupftaback bester Qualität ist zu haben bei Brümmer & Rohrmann, Markt No. 85.

Mit der heutigen Post habe ich eine Parthie frisch geräucherter Rhein-Lachs erhalten und offerire zum billigsten Preise.

J. Werderber.

Stettiner Bier a 2½ Sgr. die Flasche bei Hoffmann, Büttelstr. No. 167.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 13. November 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Byz.	sch.	Ruß.	Byz.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	2	7	6	2	—	—
Roggen	1	15	—	1	11	3
große Gerste	1	7	6	1	5	—
kleine	1	8	—	1	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbfen	2	6	3	1	26	10
Linsen	2	10	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	2	6	1	25	—
Roggen	1	15	—	1	10	—
große Gerste	1	7	6	1	1	3
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh	7	—	—	5	20	—
Heu, der Centner	1	2	6	—	15	—